

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

pelstaffelei-Gemälde abgeben, das ein entsprechender Kunststrahmen umgrenzen soll.

Um Entwürfe zu diesem Rahmen zur Beurteilung für den Musealverein ist die Kriegsinvaliden-Schule des Reservespitales Nr. 11 in Wien gebeten worden. Das alles sind Vorbereitungen, ebenso wie die Ausgabe der Novellen und Dichtungen Karl Grubers, um nach Abschluß dieses unseligen Krieges die Pflege der Erinnerung an die heimgegangenen Helden Schärdings, unverweilt ins Werk setzen zu können. Solcher Art vermeint der Musealverein seiner idealen Pflicht zu entsprechen, obwohl er nicht mit längst Vergangenen sich beschäftigt, doch dafür sorgt, daß in kommender Zeit, in der auch die heutigen Zeitstürme der Vergangenheit angehören werden, den Nachlebenden die dankschuldige Vorstellung an die Schützer der Heimat nicht aus dem Auge komme.

Auf Grubers Buch sind bereits an 100 Ehreneremplare und noch mehr einfache Bücher gezeichnet worden. Die hohe Zahl der Ehreneremplare besagt uns, daß es der Wille so vieler ist, durch eine verdoppelte Beitragsleistung zu bezeugen, daß es ihr Wunsch ist, daß das Bild zustande kommt. Außerdem sind aus dem Kreise der Musealvereinsmitglieder Beiträge von namhafter Höhe über die Buchzeichnung erfolgt. Und noch mehr, Angehörige von gefallenem Söhnen der Stadt brachten deren Bilder und äußerten sich in empfundener Weise über die sie erfreuende Absicht des Musealvereins.

Solchergestalt kann wohl gesagt werden, daß die Absicht des Musealvereins mehr als einen oberflächlichen Beifall gefunden hat. Daher wird derselbe auch alles daran setzen, den gefaßten Beschluß nach besten Kräften und Willen durchzuführen.

Nun einmal von einem Zeitbild geschrieben sein soll, das sich in Bezug auf unsere Vereinstätigkeit bietet, so wollen wir auch die weiteren Absichten der Ausgestaltung der Kriegserinnerungen in ihren losen Umriffen heranziehen.

Die in der letzten Jahresversammlung gleichzeitig mit dem Antrag auf Anschaffung eines Gedenkbildes gemachte Anregung auch ein Kriegeralbum anzulegen, in dem alle aus Schärding Einberufenen aussprechen sollen, hat auch freundliche Zustimmung gebracht, und ebenso sind zu diesem Zwecke auch schon Photographien abgegeben worden.

Gar manches mal sehen wir Vater und Sohn. Schon einige Male hatte es den Anschein, als ob der Friede in greifbare Nähe gekommen wäre, aber all diese Wunschgedanken sind wie eine Seifenblase zerflogen, und es konnte der Musealverein, um auch hier sein Bestreben mit Erfolg beginnen zu können, nicht vorgehen, sondern mußte immer wieder von den notwendigen Maßnahmen Abstand nehmen. Es kann jedoch nicht bezweifelt werden, daß in der Stimmung über das endlich erreichte Friedensziel auch die Kämpfer und Krieger unserer Stadt dem Gedanken einer bildlichen Verewigung freundlich

gegenüber stehen werden, und deren Lichtbilder einen bleibenden Ehrenschild der Stadt Schärding bilden werden.

Nun noch ein Wort für jene, welche fern von der Heimat in Schärding's geweihter Erde ruhen. Nicht um eine Musealvereinsangelegenheit oder -Aufgabe kann es sich in diesem Falle handeln. Hier kommen wohl höhere Gewalten in Betracht. Dessenungeachtet sei aber eine Erwägung erlaubt. Zahlreich sind die Gräber, die jene decken, die in unserer Stadt als Krieger verstorben sind. Die schlichten, hübschen Birkenkreuze mit den stimmungsvollen Grabchriften machen freundlich-traurigen Eindruck, und müssen, da ja auch die Grabhügel wohl gepflegt und mit Blumen besetzt sind, als eine Zierde unseres Friedhofes bezeichnet werden. Wir müssen uns vorstellen, daß diese Gräber solcherart erhalten bleiben, was um so gewisser anzunehmen sein wird, als die Militärverwaltung mit Strenge auf die Wohlerhaltung der Heldengräber bedacht ist, und diesbezüglich Kontrolle geübt wird.

Doch wird die Zeit Manches niederlegen, und nach 10 Jahren wird vielleicht manches Grab verschwunden sein, ja es wird eine Zeit kommen, in der man die Birkenkreuze vergeblich suchen würde. Damit ist auch alles Irdische von Jenen verschwunden, die für das Vaterland ferne von ihrer Heimat verstorben sind. Da drängt sich doch unwillkürlich der Gedanke auf — könnte man denn nicht steuern? Wäre es gar so verfehlt, wenn man in solchem Falle wieder auf Altes, längst Verlassenes zurück greifen würde? Wir glauben auf die Ossarien (Beinhäuser). Würde es nicht eine Ehrung für die Verstorbenen an und für sich sein, wenn man sich bemühte, deren Name so lange als menschenmöglich der Vergessenheit zu entreißen. Das würden sie wohl verdienen, und schöner wäre es auch als etwa die Anbringung einer Namenstafel, die schließlich niemand liest, und die niemandem eine Erinnerung an die toten Krieger vor Augen stellt. In einigen Klosterfriedhöfen finden wir noch die Ossarien fortgeführt aus alter Zeit. Anderswo finden wir auf den Totenköpfen außer Namen und Sterbedaten auch phantasiereiche Verzierungen. Wäre es nicht ein schöner Gedanke, den Kopf desjenigen, der an einer Verwundung gestorben ist, mit einem Lorbeerkranz zu schmücken? Das Beinhäuser könnte ein dem Gedanken würdiges Gepräge erhalten und es wäre vielleicht, was durchaus nicht ausgeschlossen ist, möglich, daß bei derartigen Durchführungen die Militärverwaltung hilfreich und maßgebend beispringen würde.

Der Musealverein könnte sich nur freuen, wenn seine diesbezügliche Anregung auf einen guten Boden fallen würde. Einmal ist es demselben schon gelungen, die Zustimmung für einen schönen und erhebenden Gedanken maßgebenderseits zu erhalten. Wir meinen den Beschluß der Stadtgemeindervertretung bezüglich Errichtung eines „Heldenhaines“. Das im